Die zionistischen Ursprünge des Islam

Richard Preschel

Zusammenfassung: Die Ebioniten waren eine jüdisch-christliche messianische, apokalyptische und eschatologische Bewegung, die im frühen 7. Jahrhundert eine Armee führte, die Jerusalem eroberte. Die bauten dort einen JHWH-Tempel wieder auf, in Erwartung auf der Wiederkunft Jesu (Parousia). Nach einigen Jahren vergeblicher Erwartung haben die meisten der Glaube an den jüdischen Messias aufgegeben und durch ein neues religiöses Militärprojekt ersetzt, in das den Islam seinen Ursprung nahm.

Schlüsselwörter: Islamische Ursprünge, Zionismus, Byzantiner, Sasanier, Heraklius, Tempelberg, Heiliges Land, Jerusalem, Spätantike, Judenchristen, Koran, Ebioniten, Nazaräer, Judentum, Christentum.

Einleitung

Die Spätantike war kein Zeitalter der Vernunft. Eine günstigere Zeit als das 7. Jahrhundert für apokalyptische und eschatologische[1] Glauben ist kaum vorstellbar. Während 400 Jahren hatten die erschöpften sasanidischen[2] und byzantinischen Reiche miteinander gekämpft, periodische, aber äußerst zerstörerischen Militärkampagnen, die in dieser Zeitalter ihren Höhepunkt und ihr Ende erreicht haben. Der Hauptschauplatz dieser katastrophalen Kriege war der Levante. Dort die Instabilität, Unsicherheit und alle möglichen Nöte, die die Bevölkerung erlitten mussten, verschärften die religiösen Gefühle, in denen die Menschen fanden eine Art Trost und Verständnis, etwas Ordnung in diesem Chaos, von dem alle auf einen Ausweg hofften.

Die Grenzen Verschiebungen zwischen beiden Reichen schufen auch Gelegenheiten, die unter den unterdrückten Nationen, insbesondere bei Arabern und Juden, Appetit auf Macht und Freiheit weckten.

Im Jahr 614, wenn der Sasanidenkönig Shahrbaraz Caesarea eroberte, zwei verschiedene jüdische Bewegungen, eine aus Galiläa stammende rabbinische Juden, und eine aus Transjordanien stammende Ebioniten, kamen in einem Angriff zusammen, um Jerusalem zu befreien (HOYLAND, 1997, S.528), eine Stadt, wo die Juden verbannt waren seit 136, nach der Niederlage der Bar-Kochba-Revolte .

Die Ebioniten nahmen den Tempelberg in Besitz und versuchten, den Tempel wieder aufzubauen, in der Hoffnung, die Wiederkunft Jesu zu provozieren, zur große Überraschung der rabbinischen Juden. Diese haben die Ebioniten rasch vertrieben und behielten, unter der Herrschaft der Sasaniden, die Kontrolle über Jerusalem und viele Teile des Heiligen Landes bis 617, als die

---

1 Aus dem Griechischen ἔσχατος *eschatos* bedeutet "letzter", in Bezug auf das Ende der Geschichte und das endgültige Schicksal der Menschheit.

2 Dynastie, die das persische Reich von 224 bis 651 regierte.

Sasaniden ihre Politik umkehrten und die Kontrolle über diese Gebiete an die Christen zurückgaben.

Im Jahr 622 startet der byzantinische Kaiser Heraklius einen Feldzug, um die an die Sasaniden verlorenen Länder zurückzuerobern. Heraklius verfügt auch die Zwangstaufe aller unter seiner Herrschaft lebenden Juden. 630 fällt Jerusalem erneut unter byzantinische Herrschaft.

In der Zwischenzeit wandern viele ebionitische Juden nach Süden, nach Arabien, verbreiten ihre zionistischen Lehren unter den Einheimischen und stellen eine Armee zusammen, um Jerusalem zu erobern, den Tempel wieder aufzubauen und Jesus den Messias bei seiner Wiederkunft zu empfangen. Im Jahr 629 versuchen sie unter Ausnutzung der tobenden Kriege zwischen Sasaniden und Byzantinern, Jerusalem zu erobern, werden jedoch von den Byzantinern in Mu'tah, südöstlich des Toten Meeres, aufgehalten und bitter besiegt. Irgendwann zwischen 635 und 637 gelingt ihr zionistischer Plan teilweise: Mit Hilfe der überlebenden rabbinischen Juden[3], erobern sie Jerusalem zurück, säubern die Kriegstrümmer auf dem Tempelberg und bauen dort an dem Ort, den die Christen das Kapitol nannten, ein rechteckiges Bauwerk wie das Allerheiligstes des JHWH-Tempels (Hoyland, ibid. p.48).

Über die rituellen Ritualen in diesem neu (wieder) errichteten Gebäude ist wenig bekannt:
„...das Heiligtum und sein Felsen wurden von dreihundert Ritualdienern bedient, sowie zweihundert Torwächtern, zehn für jedes seiner Tore, und einem Stab von Juden und Christen, die das Heiligtum säuberten und Glas und Dochte für seine Lampen und Becher lieferten. Der Dom war nur montags und donnerstags für öffentliche Gottesdienste geöffnet[4]; an anderen

---

3 Die unter die Gefahr der byzantinischen Bedrohung legten ihre theologischen Differenzen mit den Ebioniten beiseite.

4 Im Judentum sind Montag und Donnerstag die Tage der öffentlichen Tora-Lesungen. Siehe Mischna Megillah 1:3, Talmud Bavli Baba-Kamma 82a: 3 und 5. Die Wahl dieser zwei Wochentage erklärt sich aus der Tatsache, dass es Markttage waren, an denen die Landbewohner in die Städte kamen, in denen sich Synagogen befinden.

Tagen durften nur seinen Ritualdienern hinein. Die Rituale für diese beiden Tage begannen am Vorabend, dem üblichen Tagesbeginn in der jüdischen und christlichen liturgischen Zeit, als die Ritualdienern des Domes ein komplexes Parfüm herstellten, das über Nacht wirken sollte. Am Montag- und Donnerstagmorgen reinigten sich die Ritualdienern mit rituellen Waschungen und legten spezielle zeremonielle Gewänder an. Nach diesen Vorbereitungen rieben sie den heiligen Felsen in der Mitte der Kuppel mit Parfüm ein und verbrannten ihn ringsum, dann senkten sie die Vorhänge, die den Felsen umgaben, „sodass der Weihrauch die Ṣakhra [den Felsen] vollständig umgibt und der Geruch [des Weihrauchs"] klammert sich daran." Nachdem der Felsen und seine Umgebung von intensivem Duft erfüllt waren, wurden die Vorhänge gelüftet und ein Ausrufer ging auf den Markt und rief die Gläubigen auf, zum Gebet zum Felsen zu kommen. Die Öffentlichkeit durfte dann in Gegenwart des heiligen Felsens und seines intensiven Duftes beten, aber nur für kurze Zeit, mit nur zwei oder höchstens vier Gebetszyklen ..." (SHOEMAKER pp. 14-15)

Trotz aller Bemühungen der letzte und wichtigste Teil des ebionitischen Plans verwirklicht sich nicht: Es gibt keine Wiederkunft von Jesus, dem Messias.[5]

Um 640, nachdem sie messianische, apokalyptische und eschatologische Hoffnungen verloren hatten, hörten die meisten Ebioniten auf, als solche zu existieren, aber sie legten den Grundstein für eine neue Eroberungsreligion namens Islam.

---

5 Sebeos (7. Jahrhundert), armenischer Bischof und Historiker, berichtet über diese Ereignisse in den Kapiteln 24 und 31 seiner ***Geschichte***. Adamnan (624 – 704), irischer Abt, in ***De Locis Sanctis*** beschreibt die rechteckige Struktur, die auf dem Tempelgelände gebaut wurde. Diese und weitere Referenzen in HOYLAND (1997) und SHOEMAKER



Was folgt, ist ein kleiner Essay, der aufzuklären abzielt, wer diese wenig bekannten Zionisten aus der Spätantike waren, wie sie sich zu anderen Christen und Juden verhielten und wie sie zur Geburt des Islam beigetragen haben.

I. Wer waren die Ebioniten?

Das Judentum war nie so monolithisch, wie es die orthodoxen Rabbiner von gestern und heute fälschlicherweise vorgeben. Sogar der Begriff „Orthodoxie“ wurde von Rabbinern aus dem Christentum importiert (BOYARIN), wo er im 325 Konzil von Nicäa seinen Ursprung hatte.

Im 1. Jahrhundert stellte Josephus eine Vielzahl religiöser Bewegungen im Land Israel dar: Sadduzäer, Pharisäer, Zeloten, Essener. In der hellenistischen Diaspora war das alexandrinische Judentum mit Philo als Hauptvertreter stark von der griechischen Philosophie beeinflusst, in anderen Teilen Ägyptens waren die asketischen Therapeuten und auf der Nilinsel Elephantine baute eine große Garnison jüdischer Söldner einen JHWH-Tempel, in denen auch andere populäre Gottheiten verheert waren.

Im 2. und 3. Jahrhundert war das Judentum ein Spektrum (BOYARIN), in dem es in den Extremen Juden gab, die Jesus vollständig ignorierten, und Christen, die das Judentum vollständig ignorierten, und zwischen diesen Extremen gab es, in unterschiedlichem Maße, Juden, die Jesus als den Messias erkannten.

Diese „messianischen Juden“ waren eine vielfältige Pluralität von Juden, die das Christentum nicht als eine Religion sahen, die das Judentum aufhebt, aber sie können sehr grob in zwei Hauptkategorien eingeteilt werden:

➔ Die **Nazarener** teilten mit den Heidenchristen den gleichen Glauben an die Göttlichkeit Jesu: Als göttlicher Sohn Gottes, der Heiligen Dreifaltigkeit, Seine Geburt von einer Jungfrau[6] lehnten jedoch die Lehren des Paulus über die Abschaffung des Gesetzes ab. Sie waren Christen, die die Tora und ihre Gebote hielten.

---

6 Das ist **hohe Christologie**. Dieselbe als die meisten christlichen Kirchen seit dem 1. Konzil von Nicäa (325).

- ➔ Die **Ebioniten** glaubten, dass Jesus der Messias war, wie es in den jüdischen Schriften gelehrt wird, er war ein Mensch und sein Unternehmen war religiös und politisch[7], das heißt, die jüdische Souveränität mit dem Haus David an der Spitze wiederherzustellen. Sie hielten auch die Tora und ihre Gebote.

Autoren der Antike verwechseln oder verwenden undeutlich die Begriffe „Nazarener“ oder „Ebionit“, für Juden, die eine Art Glaube an Jesus hatten.

Im Jahr 404 schrieb Hieronymus über diese Judenchristen: *„Sie wollen sowohl Juden als auch Christen sein, sie sind weder das eine noch das andere“.*[8]

Die Nazarener bestanden bis weit ins Mittelalter. Sie lebten zusammen mit Ebioniten und rabbinischen Juden im Land Israel und in anderen Gebieten des Römischen Reiches.

Es gab zwei Arten von Ebioniten: pharisäischen und essenischen[9].

- ➔ Die pharisäischen Ebioniten waren den rabbinischen Juden sehr ähnlich, nur der Glaube an Jesus als Messias trennte sie vom jüdischen Mainstream.
- ➔ Die essenischen Ebioniten hatten gnostische und asketische Einflüsse. Sie waren aktive Missionare. Sie hatten eine kritische Haltung gegenüber der Tora und dem Tanach. Darüber hinaus verboten sie den Konsum von Wein und hatten, wie wir zeigen werden, viele Vorstellungen, die später im Koran erscheinen werden.

Die pharisäischen Ebioniten kehrten schließlich in den Schoß des Mainstream-Judentums zurück.

---

7 Dies ist eine **niedrige Christologie**, die unter anderem von Ebioniten, Elchasaiten, Sabäern und Muslimen geglaubt wird.

8 *Brief an Augustinus* 4:13

9 WATERMAN macht diese Unterscheidung.

Die essenischen Ebioniten waren die eigentlichen Ebioniten. Das Wort „Ebionit“ aus dem Hebräischen אֶבְיוֹנִים, transkribiert Ἐβιωναῖοι im Griechischen, bedeutet „arm“ oder „bedürftig“ ist einer der Namen, mit dem sich die Essener selbst nannten[10].

[10] Alle jüdischen Bewegungen, rabbinisch, samaritanisch, christlich, karäisch usw. nennen sich hauptsächlich Israeliten, Bnei Israel oder sowas Ähnliches.

II. Glauben und Ritualen der Ebioniten

Die Ebioniten waren auch eine plurale Bewegung. Dazu trug ihre geografische Zerstreuung infolge der jüdischen Niederlagen 70, 115-117 und 132-136 bei.

Sie hatten eine horizontale Organisation, keine Hierarchie, kein Privateigentum, wurden mit Wasser getauft, konsumierten keinen Wein und heirateten oder teilten keine Mahlzeiten mit Menschen, die ihr Glaube nicht angehörten.

Jesu: Er war ein Mensch, Sohn von Joseph und Maria. Wie die *Apostelgeschichte* bezeugt, hatte er Geschwister, darunter Jakobus, das Oberhaupt der ersten Gemeinde. Er wurde durch seine Verdienste (hassidut) zum Messias und wurde von Gott adoptiert, als Johannes ihn taufte. Sie glaubten an seine physische Auferstehung. Er war ebenso ein geistiger als ein politischer Führer wie Moses. Er würde die jüdische Souveränität im Heiligen Land wiederherstellen und der gesamten Menschheit die Tora geben.

Tora und Schriften: Sie hielten die Offenbarung von Moses für mündlich und das er sie übertrug an 70 Weise, die sie niederschrieben, und dabei wurden viele Sachen hinzugefügt, die nicht zur ursprünglichen Offenbarung gehören. Aus dem Pentateuch lehnten sie alle Perikopen[11] ab, die enthalten:

- ➔ **Anthropopathien**[12]: Wie *Genesis* 6:9 (Unwissenheit), 6:32 (Eifersucht), 6:6 (Bedauern), 18:21 (Abstieg), 22:1 (Abraham auf die Probe stellen), *Exodus* 3:21, 11:2, 12:35 (den Hebräern sagen, dass sie sich Eigentum von den Ägyptern „ausleihen" sollen), 19:16 (ein Horn blasen).

---

11 Ein Ausschnitt aus einem Text, insbesondere einer Passage aus der Bibel.
12 Die Zuschreibung menschlicher Emotionen an einen Gott.

- ➔ **Polytheismus:** Wie Genesis 3:22 („Nun, da der Mensch wie einer von uns geworden ist…), 3:5 (… Ihr werdet wie Götter sein - כֵּֽאלֹהִ֔ים-)“, Deuteronomium 10:17 (Gott der Götter -יְהוָ֣ה אֱלֹֽהֵיכֶ֔ם ה֚וּא אֱלֹהֵ֣י הָֽאֱלֹהִ֔ים).
- ➔ **Propheten:** Wenig Rücksicht auf die Propheten, die einzigen wirklichen Propheten sind Adam, Moses und Jesus. Sie erkannten nicht Elias, Jesaja, Jeremia, Hesekiel und Daniel. (Epiphanius *Panarion*, zitiert von RONCAGLIA und CRONE 2016)
- ➔ **Tieropfer:** Sie lehnten alle Gebote bezüglich Tieropfern ab. Sie waren Vegetarier und stellten Johannes den Täufer und Jesus als solche dar.

Sie waren jedoch der Ansicht, dass das Gesetz des Mose für alle Menschen bindend sei. Sie erkannten nur ein Evangelium, das ***Evangelium der Hebräer***, das eine Kurzversion des *Matthäus-Evangeliums* war, in dem die Genealogie und die Jungfrauengeburt ausgeschlossen sind und das mit der Taufe Jesu durch Johannes beginnt.

Vergleich bestimmter Glaube und Ritualen.

Glaube/Ritualen	Ebioniten	Rabbinische Juden	Traditionelle Christen
Wöchentlicher Feiertag	Sabbat	Sabbat	Sonntag
Ostern	14. Nissan	14. Nissan	Sonntag nach dem 14. Nissan
Taufe mit Wasser	Ja	Nein	Ja
Beschneidung	Ja	Ja	Nein
Gebetsrichtung	Jerusalem	Jerusalem	Nach Osten
Jesus	Messias	Falscher Prophet	Messias
Weinkonsum	Nein	Ja	Ja
Ernährungsvorschriften	Ja	Ja	Nein
Jom Kippur	Ja	Ja	Nein

Die Ebioniten betrachteten sich gleichzeitig als die einzigen wahren Juden und die einzigen wahren Christen. Hieronymus machte sich über sie lustig und sagte, dass sie weder das eine noch das andere seien. Er konnte nicht ahnen, dass dieses hybride Glaubenssystem drei Jahrhunderte später einen so großen Einfluss haben würde.

III. Quellen über die Ebioniten

Bis auf Fragmente der griechischen Übersetzung des *Pentateuchs* von Symmachus[13], den sogenannten *Pseudo-Klementinen*[14] und einem von ʿAbd al-Dschabbār[15] plagiierten Text, sind uns keine ebionitischen Schriften überliefert. Alles, was oben über die Glauben und Ritualen gesagt wurde, ist aus indirekten Quellen bekannt:

- Die christlichen apologetischen Texte der ersten drei Jahrhunderte von Eusebius, Irenäus, Origenes, Epiphanius und Hippolyt. (STECKE, SCHOEPS)
- Auf muslimischer Seite, der Koran, das hauptsächlich besteht aus ebionitischen Texten von einem Lektionar[16] (GILLIOT). Die Inschriften in den Innenwänden des Felsendoms, die ein Manifest der ebionitischen Christologie sind[17]. Der von ʿAbd al-Dschabbār plagiierte Text ist reich an Informationen über, wie die Ebioniten die anderen Christen sahen.

Die Rabbiner verfolgten damals wie heute die Strategie, zu schweigen über alle jüdischen Bewegungen, die sich nicht an ihre Autorität halten. Ebioniten wurden undeutlich mit den Begriffen „Minim“ (מינים) oder „Notzrim“ (נוצרים) [18] gennant. Sie werden verachtet, verboten und verflucht, aber ihre Glauben und Ritualen werden nie untersucht oder diskutiert.

---

13 Diese sind in Fragmenten von Origenes *Hexapla* (Ἑξαπλά) erhalten geblieben, die in sechs parallelen Spalten enthalten der hebräische Konsonantentext, der hebräische Text in griechischer Umschrift, die *Septuaginta* und die griechischen Übersetzungen von Aquila, Theodotion und Symmachus.
Origenes wurde in Alexandria geboren und komponierte die *Hexapla* in Cesaria vor 245.

14 Frühe jüdisch-christliche nicht-kanonische und apokryphe Texte aus dem späten 2. Jahrhundert.

15 Muslimischer Historiker und Theologe. Lebte zwischen 935 und 1025.

16 Ein jüdisch-christliches Gebetbuch mit biblisch inspirierten Texten.

17 **Christologie:** Die Glauben in Bezug auf die menschliche oder göttliche Natur Jesu, seine jungfräuliche Geburt usw.

18 Im modernen Hebräisch werden Christen **Notzrim** genannt.

1. Der Koran

1.a. Allgemeine Erwägungen

Der Koran ist eine mehrdeutige[19], ungeordnete[20] Komposition mit 2500 sprachlichen und stilistischen Fehlern[21], geschrieben in einem Nordarabisch von Syrien oder Irak[22] mit einer beträchtlichen Anzahl von Lehnwörtern aus dem Aramäischen und Hebräischen, die hauptsächlich aus ebionitischen Quellen stammen[23].

Es gibt viele Zweifel an der ursprünglichen Bedeutung von Wörtern und Sätzen im Koran, denn in den ältesten Manuskripten fehlen den arabischen Buchstaben Punkte und diakritische Zeichen, sodass 23 der 28 arabischen Buchstaben eine ungewisse Lesart haben.

Zweifel an der Integrität des Textes gibt es nicht weniger: Einige schiitische Gelehrte bestätigen, dass viele Passagen des Korans unterdrückt oder verändert wurden, insbesondere diejenigen, die sich auf Ali beziehen. Sogar mehr Anschuldigungen dieser Art werden von sunnitischen Gelehrten erhoben[24].

Nicht zuletzt ist die Grammatik und der Wortschatz vieler Teile einfach mangelhaft. Da der Koran angeblich Gottes perfektes und unverändertes Wort sein soll, das vor der Erschaffung der Welt erschafft war oder sogar unerschafft (!), vor der Erschaffung der Welt[25], die meisten Gläubigen suchen

---

19 LUXEMBERG stellt fest, dass ein Viertel des Textes mehrdeutig ist.

20 Die Kapitel (genannt *Sure*) sind in der Regel mehr oder weniger in absteigender Reihenfolge ihrer Länge geordnet und berücksichtigen nicht die Chronologie und thematische Kohärenz des Textes. ALDEEB sagt, dass die Reihenfolge der Kapitel auf dem Kopf steht.

21 Von ALDEEB gelistet und gezählt.

22 Es sollte in dem verschiedenen Arabisch des Hedschas (westliches heutiges Saudi-Arabien) geschrieben sein. Siehe KERR.

23 CRONE 2015, 2016.

24 ALDEEB liefert die Referenzen.

25 Die Rabbiner teilen diesen unhistorischen, nicht faktischen und schlicht unsinnigen Glauben in Bezug auf die Tora (siehe BOYARIN, Talmud Bavli Shabbat 88b, Pesachim 54:a, Midrash Tanhuma Vayeshev: 4, Avot D'Rabbi Natan 31:3). Während das muslimische Konzept ein präexistenter, nicht geschaffener Koran ist,

in den darin enthaltenen Irrtümern, Fehlern und schlichtem Kauderwelsch, tief verborgene mystische Werte zu finden. Eine Ausnahme von dieser Regel ist Ibn Chaldūn (1332-1406), der vorsichtig schrieb: *„Die Männer um Mohammed [und die folgenden Generationen, die sie nachahmten] schrieben den Koran in ihrer eigenen Schrift, die nicht von einer fest etablierten guten Qualität war.“*[26].

1.b. Allgemeine ebionitische Inhalte

Der Koran besteht größtenteils aus Auszügen eines ebionitischen Lektionars, das ursprünglich in Aramäisch und Hebräisch verfasst wurde[27].

Patricia Crone (2015) zeigt, dass ohne die Hypothese eines Beitrags der Ebioniten, vier koranische Themen äußerst schwer zu erklären sind:

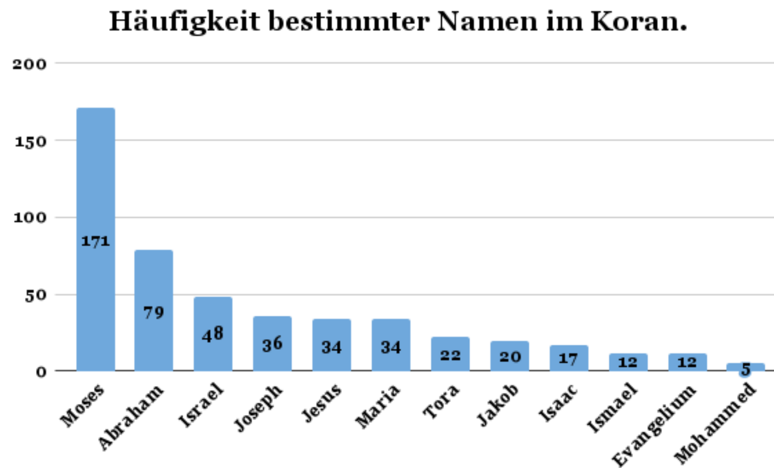
1. Der koranische Jesus ist ein Prophet, der zu den Israeliten gesandt wurde, nicht zu den Heiden.
2. Zu den Israeliten scheinen Christen zu gehören.
3. Der Gesandte sieht Jesus an zweiter Stelle nach Moses und als mit der Bestätigung der Thora beauftragt.
4. Der Gesandte besteht darauf, dass Jesus nur ein menschliches Wesen war, nicht der Sohn Gottes.

Ebionitisches jüdisches christliches Vokabular und Themen sind die auffälligsten Merkmale des Korans. Ein einfacher quantitativer Ansatz reicht aus, um dies zu zeigen:

wird die Tora eindeutig als geschaffen verstanden, sogar wenn sie vor der Erschaffung der Welt geschaffen wurde.

26 Die Muqaddima.

27 Siehe KERR und DYE. VOLLERS vertritt die Ansicht, entgegen der traditionellen Auffassung, dass viele Teile des Korans nicht mündlich überliefert wurden und aus bereits bestehenden Texten stammten. Dies bestätigt GILLIOTs Hypothese eines ebionitischen Lektionars.



Es ist interessant, den Unterschied zwischen beiden Extremen zu beobachten, Moses 171 Vorkommen und Mohammed nur 5 [28].
Wenn der Koran auf Arabisch „herabgesandt“ und „offenbart“ wurde – es gibt 11 Vorkommen für das Wort „Arabisch“ – warum erwähnt er mehr die Vorfahren der Juden, „Isaac“ – 17 –, „Jakob“ – 20, +1 als „Israel“ [19:24] - mehr als der Vorfahre der Araber, „Ismael“ - 12 -?

1.c. Ebionit-zionistische Inhalte

Zionismus ist nicht nur in der jüdischen nationalpolitischen Bewegung, die von Herzl Ende des 19. Jahrhunderts gegründet wurde. Zionismus ist das jüdische Streben nach Souveränität im Land Israel, das seit dem babylonischen Exil (538 v. Chr.), der Makkabäer aufstand (164 v. Chr.), die Aufstände gegen Trajan (115–117) und Hadrian (132-136), die hier behandelten von 7. Jahrhundert, durch das Mittelalter[29] und moderne

[28] Korankritische Gelehrte wie ALDEEB und IBN WARRAQ schließen nicht aus, dass es sich bei diesen sehr wenigen Vorkommnissen um späte Interpolationen handelt.

[29] Nachmanides (13. Jahrhundert) macht die Rückkehr in das Land Israel zu einer religiösen Pflicht.

Bewegungen wie die Haskalah des 18.-19. Jahrhunderts, die die Intensität des jüdischen Nationalismus zeigten.

Darüber hinaus ist der Zionismus nicht ausschließlich rabbinischen Juden vorbehalten, einige sind antizionistisch, auch Karäer sind nach Israel zurückgekehrt. Es gibt also keinen Grund, nicht als zionistisch die ebionitische Bewegung zu betrachten, die ab 614 das Heilige Land zu erobern strebte.

5:21 „O mein Volk, tretet in das Heilige Land ein, das Allah für euch bestimmt hat, und kehrt nicht den Rücken, denn dann werdet ihr als Verlierer zurückkehren.“[30].

17:104. Wir sagten nach ihm zu den Kindern Israels: „Wohnt im Land. Wenn die Verheißung des letzten Lebens kommt, werden wir euch alle zusammenbringen“[31].

2. Ebionitische (niedrige) Christologie in den Inschriften im Felsendom

Im Jahr 685 wurde die viereckige Struktur des Tempels in einen achteckigen Schrein umgewandelt. Die Inschriften gelten als früheste epigrafische Verkündigung des Islam und tatsächlich als das erste Mal, dass das Wort „Islam“ (دين الاسلام) vorkommt.

Innenwand (Südosten): „O Leute der Schrift, übertreibt nicht in eurer Religion“
Innenwand (Osten): „und sage nur die Wahrheit über Gott. Der Messias Jesus, der Sohn der Maria, war nur ein Bote Gottes und sein Wort, das er Maria anvertraute, und ein Geist von Ihm. Glauben Sie also an Gott und seine Gesandten und sagen Sie nicht "drei". Halt ab.

30 يَا قَوْمِ ادْخُلُوا الْأَرْضَ الْمُقَدَّسَةَ الَّتِي كَتَبَ اللَّهُ لَكُمْ وَلَا تَرْتَدُّوا عَلَىٰ أَدْبَارِكُمْ فَتَنْقَلِبُوا خَاسِرِينَ
31 وَقُلْنَا مِنْ بَعْدِهِ لِبَنِي إِسْرَائِيلَ اسْكُنُوا الْأَرْضَ فَإِذَا جَاءَ وَعْدُ الْآخِرَةِ جِئْنَا بِكُمْ لَفِيفًا

Innenwand (Nordosten): „es ist besser für dich. Gott ist nur einer; er ist zu erhoben, um einen Sohn zu haben. Sein ist alles, was in den Himmeln und auf der Erde ist. Gott genügt als Verteidiger“

Innenwand (Norden): „Der Messias wird es niemals verachten, Gottes Diener zu sein, noch werden die begünstigten Engel dies tun. Wer es ablehnt, Ihm zu dienen und stolz ist, Er wird sie alle zu sich versammeln

O Gott, neige zu deinem Gesandten und deinem Diener Jesus, Sohn der Maria“

Innenwand (Nordwesten): „Friede sei mit ihm an dem Tag, an dem er geboren wurde und an dem Tag, an dem er starb und an dem Tag, an dem er lebendig auferweckt werden soll

So war Jesus, der Sohn der Maria, eine Wahrheitsaussage, an der sie zweifeln. Es steht Gott nicht zu, einen Sohn zu nehmen, Glorie sei Ihm.“

3. Der von ʿAbd al-Dschabbār plagiierten Text

Der Haupteinwand gegen die Hypothese des ebionitischen Einflusses und ihrer Beteiligung an der Entstehung des Islam ist, dass westliche christliche Autoren sie nach dem 4. Jahrhundert für verschwunden hielten.

Als Gegenbeweis, Patricia Crone (2015,2016) untersuchte einen apokryphen koptischen Text aus dem 7. Jahrhundert, der 1910 in einem ägyptischen Kloster gefunden wurde und den Titel *Über das Leben und die Passion Christi* trägt, der fälschlicherweise Kyrill von Jerusalem zugeschrieben wird. [32] Dieser Text debattiert die niedrigen christologischen Ansichten der Judenchristen, die zu dieser Zeit in Ägypten lebten. Crone sieht, dass diese Tatsache die Annahme zulässt, dass es keinen Grund gibt, auszuschließen, dass sie zu dieser Zeit auch in Arabien präsent waren.

Warum haben wir in Arabien, der vermeintlichen Wiege des Islam, keine Spur von etwas Vorislamischem?
Die Antwort liegt im islamischen Konzept der „Zeit der Unwissenheit" (Jahiliyyah/الجاهلية), die im Koran fünfmal vorkommt (3:33, 3:154, 48:26 und 5:50) und impliziert, dass alles, was existiert hat bevor die Koran-Offenbarung zerstört werden sollte. Seit der Zeit des Kalifen Umar, der von 634 bis 644 regierte, wurden alle Dokumente, Statuen und Inschriften der Vergangenheit zerstört. Alle Christen und Juden wurden getötet oder vertrieben. Es war die gründlichste ethnische und kulturelle Säuberung, die man sich vorstellen kann.

[32] „Alles in allem sieben ganze Lehren, von denen einige im Zentrum des Korans stehen, weisen auf die Anwesenheit jüdischer Christen am Ort des Gesandten hin, und da sie im 7. Jahrhundert auch in Arabien präsent waren."

Dieser islamische Zwang, alles zu zerstören, was seinem Glauben fremd ist, hält bis in die Gegenwart an, z.B. die Taliban 2001 mit der Zerstörung der Buddhas von Bamiyan und die Zerstörung der archäologischen Schätze von Palmyra durch den IS im Jahr 2015[33].

Auf der gesamten Arabischen Halbinsel, nur im Jemen und an der persischen Golfküste findet man Reste der vorislamischer Kultur.

Shlomo Pines[34] studierte eine Abhandlung, die seit 1557 in einem einzigartigen Manuskript in Istanbul aufbewahrt wird und im 11. Jahrhundert von dem iranischen Theologen ʿAbd al-Dschabbār (935-125) geschrieben wurde mit dem Titel *Tathbit Dala'il Nubuwwat Sayyidina Mahammad, ‚Die Errichtung von Beweisen für das Prophetentum unseres Meisters Mohammed‘.*

Pines schaute sich das Kapitel über das Christentum an und stellte fest, dass das Thema und der Ansatz wenig Ähnlichkeit mit der gewöhnlichen muslimischen antichristlichen Polemik hatten. Pines erkannte, dass es sich nicht um Texte muslimischen Ursprungs handelte und es auch nicht sein konnten. Dass sie nur aus einer jüdisch-christlichen Gemeinde stammen konnten und von ʿAbd al-Dschabbār eher ungeschickt und nachlässig für seine Zwecke adaptiert wurden.

Diese Texte, die frühestens im 7. Jahrhundert verfasst wurden, enthalten im Wesentlichen:

- ➔ Ein Vorwurf an die Christen, weil sie die Gebote der Tora aufgegeben und andere Gesetze und Bräuche angenommen haben.
- ➔ Polemik gegen die Dogmen der hohen Christologie.
- ➔ Ein Abriss der frühen Geschichte des Christentums oder zumindest einiger bemerkenswerter Ereignisse, die Teil dieser Geschichte sind.
- ➔ Eine feindliche Paulus Lebensgeschichte.

---

33 Im Programm des ISIL steht auch die Zerstörung der ägyptischen Pyramiden.

34 (1908-1990) war ein israelischer Gelehrter der mittelalterlichen jüdischen und islamischen Philosophie, am besten bekannt für seine englische Übersetzung von Maimonides' *Führer der Unschlüssigen*.

Konklusion

1851 schrieb Ernest Renan**:** ***„Der Islamismus war*** *die letzte religiöse Schöpfung der Menschheit ... Anstelle dieses Mysteriums, unter das andere Religionen ihre Ursprünge einhüllen, wird er* ***inmitten der Geschichte geboren; seine Wurzeln sind oberflächenbündig***[35]***. Das Leben seines Gründers ist uns ebenso bekannt wie das eines gewissen Reformators aus dem 16. Jahrhundert.“***[36]. Dieser unglückliche Satz, der nicht falscher sein kann, wurde von vielen[37] als wahr angenommen. Tatsächlich ist es verlockend, daran zu glauben, denn der Islam ist die jüngste der sogenannten „großen Religionen“. Aber die Fakten sind anders.

Ibn Ishāq, der früheste Historiker des Islam, wurde um 704 geboren, siebzig Jahre nach Mohammeds Tod, er muss seine Biografie des Propheten mindestens **hundert Jahre nach seinem Tod** geschrieben haben. Und von Ibn Ishāq kennen wir nur einige Fragmente, die von Ibn Hischām zitiert wurden, der **zweihundert Jahre** (im Jahr 833) nach dem Tod Mohammeds starb. Die frühesten Hadithe, die die Erinnerungen seiner Gefährten an Mohammed aufzeichnen sollen, stammen aus dem Jahr 822, **einhundertneunzig Jahre** nach dem Tod des Propheten. Die offizielle muslimische Erzählung besagt, dass all diese Informationen in mündlicher Überlieferung existierten, bevor sie niedergeschrieben wurden. Aber nichts ist weniger zuverlässig als die mündliche Überlieferung.

Vergleichen wir mit dem Christentum. Der früheste Text ist der ***Brief an Thessalonicher 1 und 2***, geschrieben von Paulus im Jahr 50, etwa **17 oder 20 Jahre** nach Jesu Tod. Paulus gibt uns keine biografischen Informationen

[35] *à fleur de sol*
[36] *Mahomet et les origines de l'islamisme*, in *Revue des deux mondes* (1851), p. 1065
[37] z.B. Maxime RODINSON, *Mahomet*, Seuil, 1968

über Jesus. Das früheste Evangelium, das ***Markusevangelium,*** wurde um 66-70 geschrieben. Die ***Apostelgeschichte***, um 85-90. Es gibt einen Zeitraum von mindestens 17 Jahren nach dem Tod Jesu, über den Historiker absolut nichts wissen.

Über Buddha wissen wir nicht einmal, wann er gelebt hat. Irgendwo zwischen dem 6. und 4. Jahrhundert v. Chr.
Es gibt nichts Historisches an Moses und den hebräischen Patriarchen.

Wir müssen akzeptieren, dass die Ursprünge des Islam in tiefster Dunkelheit versunken sind, ebenso die Einflüsse der Ebioniten, die wir erforscht haben. Vieles spricht für die ebionitische Hypothese, wir halten sie für die plausibelste, aber, wie Patricia Crone sagte, diese ist nichts mehr als eine Konjektur.

LITERATURVERZEICHNIS

ALDEEB,S. (2016) **The Koran: Arabic text with the English translation**, Amazon

ARENT, J.W. (1924) **Muhammad und die Prophetie**, in Acta Orientalia II

BOYARIN, D. (2004) **Borderlines: The partition of Judaeo-Chritianity**, Penn

BRADFORD, B.C. (2013) **The Qur'anic Jesus: A Study of Parallels with Non-Biblical Texts**, ScholarWorks at WMU

CARLSON, D. (2013) **Jewish-Christian Interpretation of the Pentateuch in the Pseudo-Clementine Homilies**, Fortress

CRONE, P. (2015) **Jewish Christianity and the Qurʾān (Part One)** in Journal of Near Eastern Studies Vol. 74, No. 2

CRONE, P. (2016) **Jewish Christianity and the Qurʾān (Part Two)** in Journal of Near Eastern Studies Vol. 75, No. 1

DAUPHIN, C. (1993) **De l'Eglise de La Circoncision a l'Eglise de La Gentilite**, Notre-Dame Center de Jérusalem

DYE, G. (2019) **Le corpus coranique. Questions autour de sa canonisation.** in "Le Coran des historiens", Cerf

GILLIOT, G. (2013) **Le Coran avant le Coran** in AZAIEZ. M. edit. "Le Coran: Nouvelles approches.", CNRS

HARNACK, A. (1909) **Lehrbuch der Dogmengeschichte.** Tubingen

HOYLAND, R.G. (1997) **Seeing Islam as Others Saw It**, Darwin Press

HOYLAND, R.G. (2015) **In God's path : the Arab conquests and the creation of an Islamic empire**, Oxford

IBN WARRAQ (1995), **Why I Am Not a Muslim**, Prometheus

KAEGI, W. E. (2003). **Heraclius: emperor of Byzantium.** Cambridge University Press

KERR, R. (2012) **Von der aramäischen Lesekultur zur aramäischen Schreibkultur II: Der aramäische Wortschatz des Koran** in GROSS,M. and OHLIG, K. eds., "Die Entstehungeiner Weltreligion II: Von der koranischen Bewegung zum Frühislam", Schiler

LAFONTAINE, O. (2015) **Le grand secret de l'Islam**, Amazon

LUXEMBERG, C. (2000) **Die syro-aramiiische Lesart des Koran.**, Schiler

MARCUS, M. (2008) **Jewish Christianity** in "The Cambridge History of Christianity Vol. I"

NEVO, Y., KOREN, J. (2003) **Crossroads to Islam : the origins of the Arab religion and the Arab state.** Prometheus

PINES, S. (1966). **The Jewish Christians Of The Early Centuries Of Christianity According To A New Source.** Proceedings of the Israel Academy of Sciences and Humanities II, No. 13.

RONCAGLIA, M.P. (1971) **Elements Ebionites et Elkésaïtes dans le Coran**, Proche Orient Chrétien 21

SCHOEPS, H-J. (1953) **Ebionite Christianity.** The Journal of Theological Studies, New Series, Vol. 4, No. 2

SHOEMAKER, S.J. (2021) **A prophet has appeared**, University of California

STECKE, G. (1953) **Das Judenchristentum in den Pseudoklementinen**, Akademie Verlag

STROUMSA, G.G. (2014) **Jewish Christianity and Islamic Origins** in “Islamic Cultures, Islamic Contexts”, Brill

TISDAL, W.S-C. (1905) **The Original Sources of the Qur'an**. Society for promoting Christian knowledge

VOLLERS, K. (1906) **Volkssprache und Schriftsprache im alten Arabien**, Trübner

WATERMAN, L. (1897) **The Post-Apostlic Age.** Scribner